

Bernd-Michael Land



FUNDAMENT

Eine audiovisuelle
Untersuchung von
Raum, Glaube und
seismischer Erinnerung

FUNDAMENT

Motivation

Meine Motivation zu diesem Klangkunstprojekt

Die Motivation für dieses Kunstprojekt ist eng mit meiner persönlichen Biografie und den gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden, die ich über viele Jahre hinweg beobachtet habe. Bereits in meiner Kindheit wurde ich durch mein Elternhaus zu einem demokratisch denkenden Menschen erzogen. Werte wie Toleranz, Respekt, Akzeptanz und Vielfalt waren feste Bestandteile unseres familiären Zusammenlebens und prägten mein Verständnis von Gesellschaft nachhaltig.

Aufgewachsen bin ich im sozialen Wohnungsbau in einem kulturell vielfältigen Umfeld. Viele meiner Freundinnen und Freunde stammten aus Gastarbeiterfamilien unterschiedlicher Herkunft, darunter auch Menschen mit verschiedenen ethnischen und kulturellen Hintergründen. Diese Erfahrungen des gemeinsamen Aufwachsens in einer pluralen Gesellschaft haben meine Wahrnehmung von Gemeinschaft, Zugehörigkeit und sozialem Miteinander wesentlich geprägt.

**Bild rechts:
Das Haus Nr. 161 in der
Hugenottenallee in
Neu-Isenburg um 1977**



Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte habe ich jedoch Veränderungen im sozialen Klima bemerkt. Insbesondere scheint die Wertschätzung demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt zunehmend unter Druck zu geraten.

Diese Beobachtung hat in mir den Wunsch geweckt, mich künstlerisch mit Fragen von Identität, Erinnerung, Glauben und zwischenmenschlichem Zusammenhalt auseinanderzusetzen.

Die Durchführung des Projekts „Fundament“ ist daher nicht nur ein Ausdruck meiner künstlerischen Interessen, sondern auch das Ergebnis einer sehr persönlichen und zeitkritischen Reflexion. Das Projekt versteht sich als Versuch, Räume und ihre Geschichten hör- und sichtbar zu machen sowie die Bedeutung von Erinnerung, kultureller Vielfalt und demokratischen Werten im gegenwärtigen öffentlichen Kontext zu untersuchen.

FUNDAMENT

Projekt

Historisch basierte Grundlagen

Die konzeptionelle Grundlage des Projekts Fundament knüpft an einen zentralen historischen Ort der deutschen Demokratieggeschichte an: die Frankfurter Paulskirche.

Bild rechts:
Die Paulskirche in Frankfurt am Main wurde 1833 eingeweiht und nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg 1948 als Symbol des demokratischen Neubeginns wieder neu errichtet.



Im Mai 1848 trat dort die erste gesamtdeutsche Nationalversammlung zusammen. Die Abgeordneten verfolgten das Ziel, einen demokratisch legitimierten Nationalstaat zu schaffen und grundlegende Freiheits- und Bürgerrechte zu formulieren. Obwohl die politischen Bestrebungen der Revolution von 1848/49 letztlich scheiterten, markiert die Versammlung in der Paulskirche einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte demokratischer Entwicklungen in Deutschland.

FUNDAMENT

Projekt

Grundstein der Demokratie

Aus heutiger Perspektive kann die Nationalversammlung als symbolischer Ausgangspunkt demokratischer Selbstbestimmung verstanden werden. Hier wurde gewissermaßen der Grundstein, also das „Fundament“, für eine politische Teilhabe, parlamentarische Repräsentation und die Idee einer freiheitlichen Gesellschaft gelegt. Die in der Paulskirche verhandelten Fragen nach Freiheit, Mitbestimmung, Gleichheit und Zusammenhalt besitzen bis heute eine hohe gesellschaftliche Relevanz.



Der Begriff „Fundament“ verweist im Projekt auf die historischen Gegebenheiten und dient gleichzeitig als gestalterisches Leitmotiv. Er bezeichnet nicht nur die materiellen und ideellen Grundlagen demokratischer Ordnungen, sondern verweist zugleich auf die Frage, welche Werte eine Gesellschaft tragen und zusammenhalten.

Angesichts gegenwärtiger gesellschaftlicher Polarisierungen, zunehmender Skepsis und wachsender sozialer Spannungen erscheint eine erneute Auseinandersetzung mit diesen Grundlagen besonders bedeutsam.

2656

lichen Folgen, die sich daran knüpfen, gewähren zu können! — Ich habe die vom Ausschusse gestellten Anträge von zwei Gesichtspunkten aus kurz zu untersuchen. Die erste Frage ist, ob die Ansicht des Ausschusses richtig sein kann, daß Sie nur berufen sein sollen, nicht auf die erwiesene Begründung der beantragten Untersuchung selbst einzugehen, sondern nur zu untersuchen, ob die Richter, welche die Anklage beabsichtigten, nicht entweder von gar keinen, oder von ganz falschen Motiven zur Verhängung der Anklage geleitet worden seien. Bezweifel ist die Ansicht des Ausschusses. Dessen Gutachten sagt mit dürren Worten: „Wenn der Richter entweder ganz unpassende, oder gar keine Motive zu der beabsichtigten Anklage angeführt, wenn er sich begnügt hätte, einfach die Genehmigung der Versammlung zu erlangen, um die Untersuchung anzuordnen, so ist die Anklage nicht gerechtfertigt.“

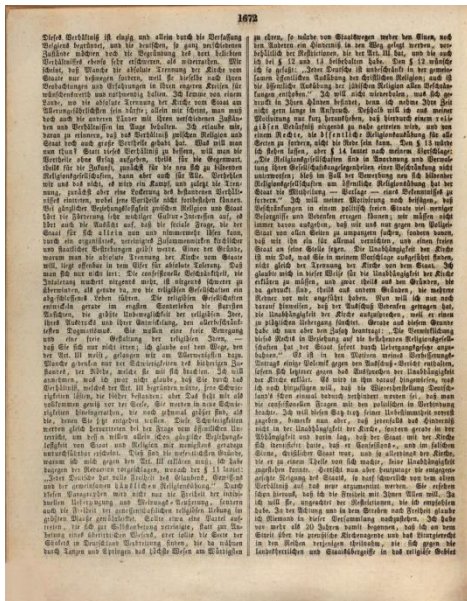
bächtigung den Antrag des Criminalgerichts gegen uns hervorgezogen hat, Das zu beweisen, ist der zweite Theil meiner Aufgabe, und es ist nothwendig, zu den speciellen Anschuldiungsmomenten, welche gegen mich vorangestellt werden, überzugehen. Sie haben die in dem Berichte ausgezogenen Zeugenaussagen gelesen, Sie werden daraus die Ansicht gewonnen haben, daß meine ganze Rede auf der Pfingstweide eine rein objective gewesen ist; Sie haben gelesen, daß Anträge gestellt worden sind, ohne daß die größere Zahl der Anwesenden den Gegenstand, worüber sie einen Beschluß fassen sollte, zu beurtheilen im Stande seien. Sie über das Materielle jenes Gegenstandes aufzuklären, habe ich das Wort ergriffen. — Ich habe gleich bei der Erklärung meiner Rede deren Zweck bezeugt, daß ich die Mehrzahl der Anwesenden zu überzeugen wünsche, daß die Anklage nicht gerechtfertigt ist.

FUNDAMENT

Projekt

Klangkunst als Brücke

Das Klangkunstwerk verfolgt daher das Ziel, eine künstlerische Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu schlagen. Es verbindet die Erinnerungskultur mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen und eröffnet einen sinnlichen Zugang zu demokratischen Prozessen, die häufig als abstrakt oder selbstverständlich wahrgenommen werden.



Im Fokus steht dabei weniger die exakte dokumentarische Rekonstruktion der vergangenen Ereignisse als vielmehr die Frage, wie Geschichte in Räumen gespeichert wird, wie Erinnerung akustisch erfahrbar gemacht werden kann und welche Bedeutung traditionsreiche Orte für das kollektive Bewusstsein einer Gesellschaft besitzen.

Die Verbindung von Klang, Raum und Erinnerung ermöglicht es, die Paulskirche nicht ausschließlich als Denkmal oder Gedenkstätte zu betrachten, sondern als Resonanzraum gesellschaftlicher Erfahrungen und politischer Ideen. Das Projekt untersucht, wie sich überlieferte Narrative, individuelle Wahrnehmungen und kollektive Erinnerungen in einem künstlerischen Medium überlagern und gegenseitig beeinflussen.

Auf diese Weise entsteht eine ästhetische Reflexion über die Grundlagen demokratischen Zusammenlebens und deren Bedeutung für die Gegenwart.

„Fundament“ versteht sich somit als audiovisuelle Untersuchung der Beziehungen zwischen Raum, Geschichte, Glaube und gesellschaftlicher Identität. Das Werk lädt dazu ein, die Ursprünge demokratischer Kultur neu wahrzunehmen und die Frage zu stellen, auf welchem Fundament eine offene, pluralistische und demokratische Gesellschaft heute steht.

FUNDAMENT

Künstlerische Methodik

Die technische Realisation der Feldaufnahmen

Für das Projekt „Fundament“ wurden die Klangaufnahmen mittels Geophonen sowie in binauraler Technik realisiert.

Beide Verfahren dienen gemeinsam dazu, den Kirchenraum als physischen, akustischen und historischen Resonanzraum zu untersuchen. Sie erlauben es, unterschiedliche, sich ergänzende Dimensionen der räumlichen Wahrnehmung erfahrbar zu machen – von der verborgenen Schwingung der Architektur bis zum dreidimensionalen Höreindruck.



Die Geophone kamen an verschiedenen Bereichen der Wände sowie des Fußbodens zum Einsatz, um seismische Mikrovibrationen innerhalb der Gebäudestruktur einzufangen. Diese hochempfindlichen Sensoren registrieren minimalste mechanische Bewegungen und Körperschallereignisse, die dem menschlichen Gehör normalerweise verborgen bleiben.

Insbesondere die Schwingungen und Mikrobewegungen des massiven Fundaments wurden auf diese Weise als akustisches Material zugänglich gemacht. Die gewonnenen Signale dokumentieren nicht nur physikalische Prozesse innerhalb der Architektur, sondern eröffnen zugleich eine künstlerische Perspektive auf das Gebäude als lebendigen Organismus und Träger historischer Erinnerung.

Künstlerische Methodik

Die technische Realisation der Feldaufnahmen

Parallel dazu wurden auch binaurale Raumklangaufnahmen [A1/A2] durchgeführt, um die spezifischen akustischen Eigenschaften des Kirchenraums einzufangen.

Diese Technik ermöglicht eine dreidimensionale Dokumentation des Schallfeldes und bildet das räumliche Hören besonders authentisch ab. Dabei wurden Nachhallzeiten, Resonanzen, atmosphärische Klangereignisse sowie die charakteristische akustische Signatur des Raumes konserviert.

Bild rechts:
Seismischer Sensor
„Geophone L“ von
LeafAudio



Während die Geophone die verborgenen Schwingungen und materiellen Bewegungen der Architektur hörbar machen, erfassen die binauralen Aufzeichnungen deren akustische Präsenz im Raum. Die Kombination beider Verfahren erzeugt ein vielschichtiges Klangporträt des Ortes, das sowohl seine materielle Substanz als auch seine atmosphärischen Qualitäten abbildet. [A3/A4/A5]

Im Anschluss an die Feldaufnahmen wurden die Klangmaterialien im Tonstudio analysiert, aufwändig nachbearbeitet und kompositorisch weiterentwickelt.

Aus den dokumentierten Schwingungsdaten, Resonanzen und den Raumklängen entstand eine eigenständige audiovisuelle Komposition, die speziell für Ausstellungen konzipiert wurde. [A6]

Die klangliche Bearbeitung verfolgt dabei nicht das Ziel einer rein naturwissenschaftlichen Dokumentation, sondern einer künstlerischen Transformation des Materials. Die verborgenen Schichten des Gebäudes werden in eine ästhetische Form überführt, die historische, räumliche und emotionale Dimensionen miteinander verbindet.

FUNDAMENT

Interpretation des Quellenmaterials

Die akustische Verbindung zur Nationalversammlung von 1848

Das Projekt Fundament verknüpft die raumakustischen Aufnahmen direkt mit dem historischen Bezugspunkt der Frankfurter Nationalversammlung von 1848. Dieses Bindeglied wird durch den gezielten Einsatz von Sprachsamples realisiert.

Anstatt einer dokumentarischen Erzählung entsteht eine künstlerische Übersetzung, die die historische Tiefe der damaligen Debatten spürbar macht.

Konzept und Materialauswahl

Als Ausgangsmaterial dienen ausdrucksstarke Schlüsselwörter und Zitate aus den historischen Reden der Paulskirche. Diese wurden im Studio neu von Bernd-Michael Land gesprochen.

Durch diese Re-Inszenierung wird das historische Textmaterial aus seiner musealen Erstarrung gelöst und als Rohmaterial für die akustische Weiterverarbeitung nutzbar gemacht.

Die Klangbearbeitung und ihre dramaturgische Funktion

Um die Stimmen aus der Gegenwart zu lösen und ihnen eine dramatische, historisierende Dimension zu verleihen, wurden die Samples intensiven Verfremdungsprozessen unterzogen:

Ringmodulator & Bitcrusher: Diese Effekte haben den Stimmen einen metallischen, rauen und künstlich gealterten Charakter verliehen. Sie erzeugen eine Ästhetik des Fragmentarischen und stehen sinnbildlich für den systemischen Bruch und die Konflikte der Revolutionszeit. [A7/A8]

Pitch-Shifting (via Tonband): Die Manipulation der Bandgeschwindigkeit modifiziert die Tonhöhe und entkoppelt die Identität der Stimmen. Ein tiefes Herabsetzen verleiht ihnen eine bedrohliche, übermenschliche Autorität oder das Gewicht einer anonymen Masse. Das Aufbrechen der vertrauten Intonation spiegelt die existenzielle Entwurzelung im historischen Umbruch wider. [A9]

Time-Stretching: Durch die extreme zeitliche Dehnung der Wörter (ohne Veränderung der Tonhöhe) werden Sprachstrukturen mikrotonal seziiert. Die Begriffe erhalten eine monumentale, fast sakrale Schwere.

Delay & Hall: Durch den Einsatz von Echo- und Halleffekten werden die Stimmen im Raum de-lokalisiert. Sie wandern virtuell durch die Architektur und wirken wie ein historisches Echo der Rufe nach Freiheit, das bis in die Gegenwart nachhallt. . [A10]

FUNDAMENT

Visuelle Transformation

Gestaltung, Ästhetik und konzeptioneller Rahmen

Die visuelle Gestaltung von „Fundament“ folgt einer reduzierten, materialbezogenen Bildsprache, die das Verborgene und Historische spürbar machen will.

Im Zentrum der visuellen Komposition stehen detailstarke Aufnahmen von rauen Oberflächenstrukturen, die ausnahmslos direkt am originalen Fundament der Paulskirche aufgenommen wurden. Diese authentischen Gesteinstexturen sind mit fragmentarisch eingesetztem historischem Bildmaterial überblendet worden. Dadurch entstand ein visuelles Gewebe, das die zeitlichen Schichten des Ortes collagenartig freilegt.



Die resultierenden Projektionen fungieren dabei keineswegs als bloß illustrative Begleitung des Klangs. Sie etablieren vielmehr eine völlig eigenständige visuelle Ebene, die unmittelbar mit den architektonischen Gegebenheiten des Fundaments interagiert.



FUNDAMENT

Dialog und Resonanz

Demokratische Reflexion in Raum, Zeit und Gedächtnis

Durch das Wechselspiel zwischen Licht, Struktur und Raum entstand ein dialogischer Zusammenhang, der die historische Architektur der Paulskirche selbst zum aktiven Teil der Inszenierung werden ließ.

Das klare Ziel des Projekts war die Erschaffung eines reflektierenden Erfahrungsraums, in dem wissenschaftliche Messverfahren, künstlerische Transformation und historische Reflexion ineinanderflossen. So ist ein Ort entstanden, der Menschen zum Innehalten und Nachdenken anregt - mit dem übergeordneten Ziel, das Bewusstsein für unsere Demokratie als hohes, aber auch verletzliches Gut zu stärken.



Im Zusammenspiel von Klang, Projektion und Architektur werden Fragen nach Zeit, Erinnerung und Materialität sinnlich erfahrbar.

Das historische Gebäude wurde dabei nicht bloß als steinerne Hülle verstanden, sondern als lebendiger Träger kultureller Bedeutung und demokratischer Identität.

Diese Arbeit legte jene verborgenen Schichten hör- und sichtbar frei, die im Alltag meist unsichtbar bleiben, und öffnete so neue Perspektiven auf das tiefe Verhältnis zwischen Raum, Geschichte und unserem gesellschaftlichen Gedächtnis.

FUNDAMENT

Bildanhang

Visuelle Dokumentation und apparative Kontextualisierung

Die folgende Bildsammlung erweitert die vorangegangenen Texte um eine visuelle Dimension.

Sie macht den Entstehungsprozess der Tonaufnahmen in der Paulskirche nachvollziehbar, indem sie die spezifischen Aufnahmesituationen vor Ort dokumentiert und die besondere Atmosphäre des Raumes einfängt.

Darüber hinaus veranschaulicht sie die technische Ausstattung im realen Einsatz.

[Abbildung 1]

Bild rechts:

**Aufnahme seismischer
Bewegungen von der
Natursteinwand in
der Paulskirche**



[Abbildung 2]

Bild rechts:

**Zoom H4n Pro
Digitalrecorder
mit FetHead Pre-Amp
und Geophone L**



FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 3]

Bild rechts:

Binauraler Audiorecorder H3-VR von Zoom

**360° Audioaufnahme mit 4 integrierten
Mikrofonen in Ambisonics-Anordnung**



[Abbildung 4]

Bild rechts:

**FetHead von Triton -ein Vorverstärker
für schwache Audiosignale.**

Die Stromversorgung erfolgt über über 48 Volt Phantompower



[Abbildung 5]

Bild recht:

**H4n Pro von Zoom
Digitaler 4-Spur Audiorecorder**



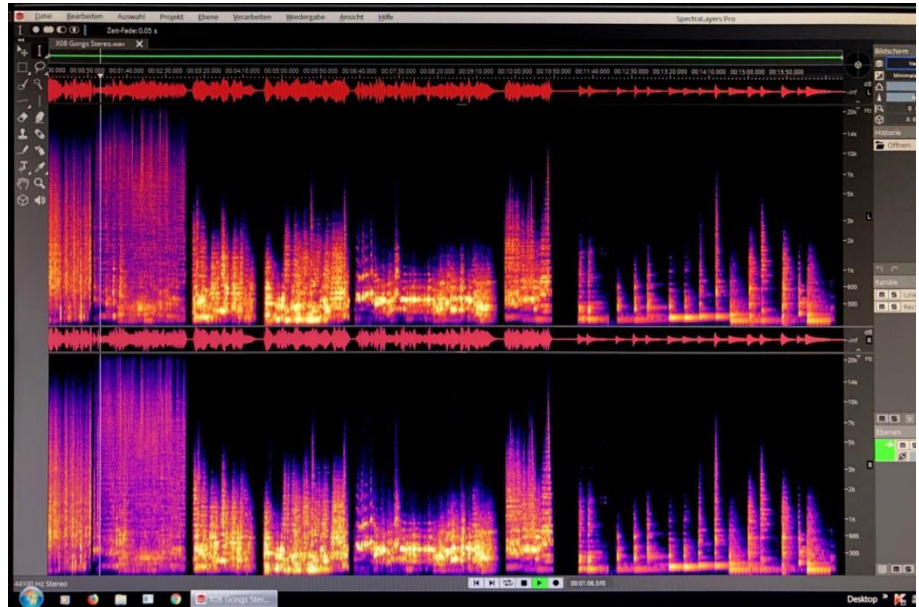
FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 6]

Bild rechts:

SpectralLayers von
Steinberg
Audio Tool / Editor zur
Spektralbearbeitung



[Abbildung 7]

Bild rechts:

Es sind verschiedenen
Ringmodulatoren
Verwendet worden:

Christian Guenter XG-1
(links)

Moogerfooger MF-102
(rechts)



Bild unten:

DACS Freque II –Stereo Ring Modulator & Pich Shifter



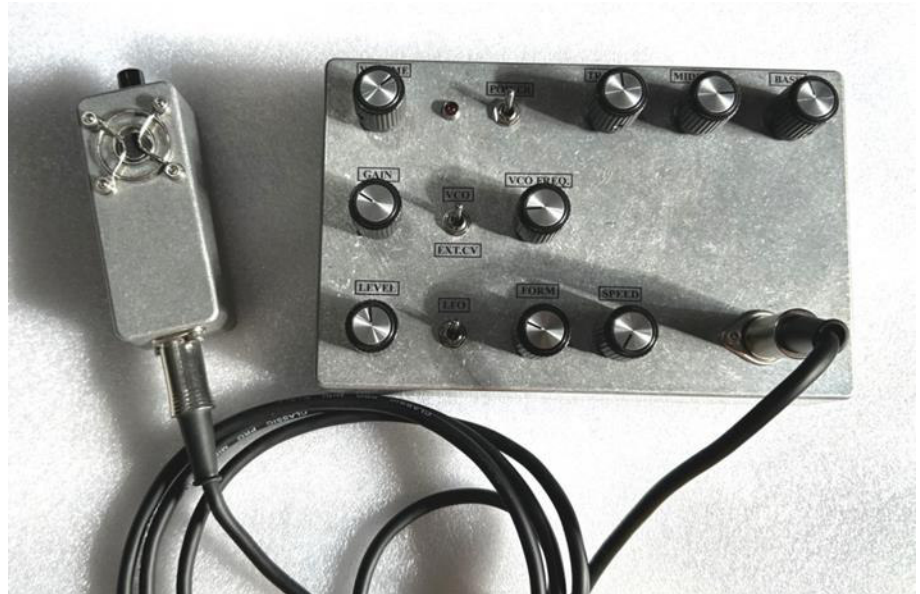
FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 7]

Bild rechts:

**JMT Synth - Noisy Mic-2
Sprach-Synthesizer,
Ring Modulator,
Multiplexer (analog)**



[Abbildung 8]

Bild rechts:

**Sonic Alienator von
Frostwave
-Bit Crusher + Decimator**



Bild rechts:

**The Pipe von SOMA
-stimm- und
atemgesteuerter,
Effektprozessor und
Synthesizer.**



FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 9]

Bild rechts:

NAGRA III
-analoges Tonbandgerät
Mit verschiedenen
Bandgeschwindigkeiten
(9,5 - 19 - 38 cm/sek)



Bild rechts:

Sony TC-D5
Cassettenrecorder



Bild rechts:

Loopman II von
Error Instruments
(Eurorack Modul)
mit manueller und
CV-Steuerung für
Tape Speed / Pitch



FUNDAMENT

Bildanhang

[Abbildung 10]

Bild rechts:

**LVX von Meris,
-eines von mehreren
verwendeten Delay-
und Reverb Effekten**



Wichtiger Hinweis zur Veröffentlichung

Bitte berücksichtigen Sie den folgenden Hinweis für die Veröffentlichung:
Die Rechte an der Aufführung dieses Werkes werden durch die GEMA vertreten.

Originalwerkfassung / Titel: FUNDAMENT

ISWC:T-985.532.502-9 (T9855325029)

Registrierstatus:1 / Ganzwerkfassung

UV -Gültig ab:01.01.2026, bis:unbefristet, Gebiet:+2WL (weltweit)

AR- K 00809588 - 00284149352 LAND, BERND MICHAEL, 100,00%



FUNDAMENT

Kontakt

Bernd-Michael Land

Freischaffender Künstler
Music – Sound Art – Sound Design

Am Feldkreuz 7
63110 Rodgau-Hainhausen

Phone: +49 171 6506156
E-Mail: bmland1111@aol.com
Homebase: www.bernd-michael-land.com

